

Mit etlichen wolgemeinten
Versen

über

Die G. D. t. gebe! glückliche
Lorbach = Herdenische
Hochzeit /

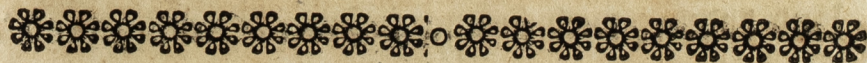
Welche den 23. Aug. 1695.

In Thorn vollzogen ward /

Wolte

Seine schuldige gratulation
ablegen

Johann Christian Conrad /
Von Lauban



E H D N N /

Gedruckt bey Johann Balthasar Breßlern.



Als hör ich ich doch / mein Freund
ich muß wol lachen/
Daß er die Freyheit wil bey sich
zu nichte machen/
Und ihm durch dieses Band auf-
bürden wil beschwer
Die ihn sein lebenlang macht von den Freuden leer.

Er kan ja diesen Dienst auf keine Art verwandeln /
Noch mit der Venus frey und schlechter Dinges handeln;
Es wil sonst jeder frey und nicht gebunden seyn/
Er aber stellet sich zum Dienen selber ein.

Doch wird er wohl vergnügt in diesem Dienste leben/
Weil ihm das Liebes - Pfand vom Höchsten wird ge-
geben /

Das sich in alle Leut/ und auch in Ihn wol schickt /
Und ihn / wenn er nur wil / mit tausend Lust beglückt.

Mein Freund er wird ein Knecht / daß er auch Herr
verbleibe / (schreibe/

Spricht Sie/ ich schreibe daß / so ist sein Wort / ja
Er nimmt der Liebsten Wort als ein Gesetz in acht/
Und dadurch wird sie auch zu seinen Dienst gebracht.

Drumb laß er sich / mein Freund/ die Knechtschafft
nicht gereuen /

Es wird der Handel auch bey ihm wol gedeihen /
Weil

Weil sie/wie man schon sieht/Lust und vergnügen bringet/
Und ihr beliebter Lohn / durch Geist und Seele dringt.

Die Jungfer Herdin / weiß dis / was die Tugend saget/
Und wenn ihn gleich ein Fall fast aus sich selber jaget/
So weiß er wie ihr Trost ihm alle Quaal versüßt/
Die Tugend / so bisher ihr Werck gewesen ist.

Sein Schatz versteht die Kunst / mit Liebe zu regieren/
Sie weiß auch den Befehl in Demuth zu vollführen.
Ihr unverfälschter Glück kan Herzen nach sich ziehn/
Drum wird die Herrschaft auch in lauter Freude bliehn.

Es blase Gottes Geist in Ihre Freyheits-Flammen/
Er binde Herz und Herz in einen Geist zusammen!
Und halte Diese auch in einer reinen Lust /
Es bleibe ihnen nichts als Einigkeit bewußt !

Drumb lebe er vergnüt mit dem / Was Er erwöhlet /
Und weil die Wissenschaft im Handeln ihn nicht fehlet/
Laß Er im Liebes-Krahm dergleichen Enffer spüßrn /
So wird die Liebste erst vergnügten Handel führn.

Der kan vergnüget sein / wer Gottes Freund kan
werden/

Der hat das höchste Gut im Himmel und auf Erden/
Wenn gleich ein Unfall kömt / so weiß er dennoch wol
Daß man den Vater auch im Straffen lieben sol.

Mein

Mein Gott behüte Ihn und seinen Schatz vor Leide!
Er mache seinen Stand zu lauter Lust und Freude!
Er segne / was er thut und bleib ihm stets geneigt/
Daß künfftig man von Ihm was angenehmers Zeigt.

In die werthe Jungfer Braut.

MZe: hat Sie denn nun wohl Andream auch ge-
beten/

Daß auch Andreas nun sol vor ihr Bette treten?
Sie hält ja sonst nichts von solcher Beteren/
Und weiß daß solche That nicht ohne Sünde sey.

Nun! ob ihr gleich anjetzt dasselbe wird gewehret/
Was mancher Vortwisch sucht / doch wird ihr nicht be-
scheret/

Vom heiligen Andres. Der ihr Andream giebt/
Ist Der/ den täglich Sie mit heilger Liebe liebt.

Der Himmel gebe nun in ihrem neuen Stande
Viel segnen Glück und Heil zum guten Unterpfande!
Er lasse / wenn Andres zum andernmahl fällt ein/
Sie voller Freud und Lust Andresgens Mutter seyn!

